



Sie schauen jemandem nach, der von ihnen gegangen ist; noch wissen sie nicht so recht, wie es für sie weitergeht. Als Verlassene und Zurückgelassene erleben sich manche Trauernde; als Verlassene erleben sich manche bei privatem Scheitern, andere, wenn sie ratlos, hilflos und ohnmächtig sind in Problemen oder bei wichtigen Lebensentscheidungen, wenn niemand für sie da und die ihnen beistehen könnten, unerreichbar oder gar nicht vorhanden. So schauen Menschen gedankenverloren manchem nach, der geht, der sie verlässt, der gestorben. Sie bleiben stehen und hängen Erinnerungen nach und das Vermissen endet nicht. Vermissen und Erinnerungen an gemeinsame Zeiten, Begegnungen, Glück und getragenes Leid, Liebe und Zuversicht lassen innehalten und stehen bleiben, einfach verharren, ohne an die Gegenwart, geschweige denn die eigene Zukunft zu denken. Solches Stehenbleiben mag wichtig und wertvoll sein, doch darf es nicht in einem Verharren und Beharren auf etwas, was vorbei ist, enden. Denn die Gegenwart des eigenen Lebens und erst recht die Zukunft, die eigene wie die anderer hängen davon ab, wie wir weitergehen und weiterleben, was wir aus der Vergangenheit, aus dem Erlebtem, dem Gehörten, dem Erlittenem bewahren und was wir aus diesen lernen wollen. Manches verstehen wir doch oft erst wirklich im Nachhinein, im erneuten Bedenken des Erlebten; oft aber erweist sich ein Gespräch mit guten Menschen als erhellend und zukunftsweisend. Plötzlich geht es uns wie den Jüngern, neben denen auch zwei Männer in leuchtenden Kleidern stehen, und sagen, was schaut ihr in die falsche Richtung; zwei Lichtgestalten, die uns die Augen öffnen für neue Wahrheiten, für eine Neuausrichtung unseres Lebens. Oft sind wir die Überraschten, wer solche Menschen das für sind, die uns helfen weiterzuleben. Die uns gute Wege aufzeigen, uns aufwachen lassen aus Trauer und Lethargie, aus Niedergeschlagenheit und Starre. Was im normalen Alltag gilt, was wir in schweren Stunden der



Pfarrer Ulrich Apelt

*Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürnberg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)*

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364

E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Die Predigt zu Christ Himmelfahrt 2017

Trauer, was wir in schweren Situationen von Entscheidungen erleben, gilt aber auch für unseren Glauben, für unser Leben aus dem Glauben. Schauen wir zulange Vergangenen nach, drohen wir den Glauben im Jetzt für unser Morgen so zu verlieren, dass wir uns nicht mehr weiterentwickeln in unserem Verstehen von Jesus, unserem Leben nach Jesu Beispiel. Doch brauchen wir Zeit, um Jesus immer wieder ernst zu nehmen, seine Bedeutung für uns im Alltagsleben, seine Bedeutung für unsere Grundausrichtung des Lebens, unseres Vertrauens in Gott, dass er uns den Weg weist, dass er uns gute Wege gehen lässt, uns liebende und gute Menschen zur Seite stellt, die für uns wie Lichtgestalten sind, die uns aufwecken und beistehen und begleiten. So lernen wir unterscheiden zwischen Irrwegen, Irrtümern, Missverständnissen und dem Eigentlichen und Wichtigem unseres Lebens, zwischen dem, was und wer uns leben lässt, wer uns ermutigt und aufrichtet. Das war die Erfahrung der Jünger mit den Lichtgestalten. Immer wieder leben wir von solchen Zuwendungen, Begleitungen, Unterstützungen. Christenmenschen sehen in solchen Begegnungen und Erfahrungen die Geistkraft Gottes in unserem Leben wirken, Gottes Gegenwart sich uns zuwenden, damit wir leben können, auch wenn wir schon mal eine ungute Perspektive oder entscheiden zu lange in nur eine Richtung schauen.